

## **Epistemische Selbstbestimmung. Zur Idee von Wissenschaft und Erkennen bei Hegel**

*Thomas Sören Hoffmann (Hagen)*

„Als *Wissenschaft* ist die Wahrheit das reine sich entwickelnde Selbstbewußtseyn, und hat die Gestalt des Selbsts, daß *das an und für sich seyende gewußter Begriff, der Begriff als solcher* aber *das an und für sich seyende* ist“ (WdL I, GW XXI, 33).

Hegels Philosophie hat sich, wie ganz äußerlich bereits die Titel der Hauptwerke zu erkennen geben, mit Nachdruck als wissenschaftliche Unternehmung verstanden. Schon die *Phänomenologie des Geistes* war nicht nur als Entrée in das „System der Wissenschaft“ konzipiert, sie wollte selbst bereits „Wissenschaft der Phänomenologie des Geistes“ sein und war als „Wissenschaft der Erfahrung des Bewusstseyns“<sup>1</sup> kenntlich gemacht, sollte zunächst auch in einem Kapitel unter der Überschrift „Die Wissenschaft“ kulminieren, das in der Letztfassung dann durch das „Absolute Wissen“ vertreten wird.<sup>2</sup> Die eigentliche „Brennkammer“ des Hegelschen Denkens sodann ist wiederum eine „Wissenschaft“, und zwar die eigentlichste aller überhaupt denkbaren Wissenschaften, ist die *Wissenschaft der Logik*, während sich das System der Philosophie als ganzes in Gestalt einer *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse* in seiner Breite entfaltet. Ja, auch Hegels Rechtsphilosophie weist sich in ihrem Haupttitel als Darstellung von *Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse* aus, nachdem ihr Verfasser knapp 30 Jahre zuvor schon die „wissenschaftlichen Behandlungsarten des Naturrechts“ bearbeitet hatte. Wenn Kant nach den Bedingungen der Möglichkeit von Wissenschaft ganz neu gefragt hatte, wenn Fichte diese Frage im Sinne einer sich in sich selbst gründenden „Wissenschaftslehre“ neu beantwortet hatte, dann schreitet Hegel von den „Prolegomena“ und der Selbstvergewisserung alles Wissens fort zur Errichtung eines eigentlichen „Gebäudes“<sup>3</sup> der

---

<sup>1</sup> Zur den auch editorischen Variationen der Titel der *PhG* cf. GW IX, 444 und den „editorischen Bericht“ daselbst 469 ff.

<sup>2</sup> Cf. GW IX, 438–443 samt 466 ff.

<sup>3</sup> Der zunächst methodologisch konnotierte Begriff der Philosophie als „ein regelmäßiges Gebäude“ findet sich bei Hegel in einem Brief an Sinclair von Oktober 1810; cf. Johannes Hoffmeister (Hg.): *Briefe von und an Hegel*, Bd. 1, Hamburg 1969<sup>3</sup>, 332. – In den *Vorlesungen über die Beweise vom Dasein Gottes* formuliert Hegel später: „Die Wissenschaft ist der entwickelte Zusammenhang der Idee in ihrer Totalität“.